

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig. Telephone Nr. 58.
Arbeitsstunden d. Redaktion: von 6 bis 7 Uhr abends.
Anzeigenbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anknüpfungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I. entgegen genommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Petitzeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Sonntag, 21. Juni 1908

— Nr. 955. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 21. Juni.

Zwei deutsche Schulen in Pola in Gefahr.

Das „Grazer Tagblatt“ vom 19. d. M. (Abendausgabe) enthält folgende sensationelle Meldung: Wie uns aus Wien von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, suchen gewisse italienische Kreise in Pola die Errichtung der deutschen Staatsvolkschule für Mädchen auf jede Weise zu verhindern und haben ihre Fühler selbst bis in die Ministerien ausgestreckt, um diese Schule zum Falle zu bringen. Gleich große Gefahr droht dem deutschen Staatsgymnasium. Die Italiener verlangen die Errichtung von italienischen Parallelkursen, um so die Anstalt allmählich in ihre Hände zu bekommen. Die Regierung scheint kurzfristig genug zu sein, auf die teilweise Erfüllung dieser Wünsche einzugehen.

Diese „gewissen Kreise“ sind seit jeher an der Arbeit, den deutschen Schulen von Pola die Existenz zu untergraben. Herr Dr. Rizzi und seiner Partei sind diese Anstalten so verhasst, daß schon feinerzeit alles Mögliche unternommen wurde, damit die k. k. Knabenvolkschule in der alten, bekannten Baracke verbleibe, aus der sie demnächst nur dank der zielbewußten Bemühungen einiger Personen in ein neues, schönes Gebäude übersiedeln kann. Nun, nachdem dieser Angriff der Nationalliberalen gescheitert ist, wendet sich ihre Wühlarbeit gegen die deutsche Mädchenvolkschule, die für uns eine Kulturnotwendigkeit bedeutet, und gegen das hiesige Staatsgymnasium. Es wurde, was speziell diese letztgenannte Anstalt anbelangt, wiederholt erwähnt, daß die Italiener mit ihrem in Istrien bestehenden Gymnasium das Auslangen vollkommen finden könnten. Diese Anstalt weist eine derart schwache Besucherzahl auf, daß man daraus deutlich erkennen kann: ein zweites Gymnasium bildet durchaus keine Notwendigkeit. Wenn die Herren also unbedingt eine solche Anstalt besitzen wollen, mögen sie ein Gymnasium auf eigene Kosten gründen. Das Land Istrien erhält so viel aus dem Staatsäckel, leistet aber für Nichtitaliener so wenig, daß es die Mittel zur Errichtung der Schule ohneweiters bewilligen kann.

Wenn sich die Nationalliberalen gegen die deutschen Anstalten wenden, in der letzten Zeit diesbezüglich eine außerordentlich feindselige Agitation entwickelnd, so

fronieren sie nicht allein gegen die Deutschen, sondern hauptsächlich gegen die Kriegsmarine, die ja das Hauptkontingent der Schüler liefert. Und deshalb muß eine Bemerkung, die gelegentlich der unlängst stattgefundenen Generalversammlung im Apollosaale fiel, besonderes Aufsehen erregen: Es hieß da, die Italiener müßten gerade jetzt das Eisen schmieden, eine großzügige Agitation gegen die deutschen und zugunsten der italienischen Schulen einleiten, weil die Slaven geneigt seien, die diesbezüglichen Bestrebungen zu unterstützen. Handelt es sich hier um eine Uebertreibung oder hat der Redner wahr gesprochen? Soll dieser gegen die Kriegsmarine ebensogut wie gegen die Deutschen der Stadt gerichtete Kampf gemeinsam geführt werden? Das wäre ein sehr merkwürdiges Ereignis, das viel zu denken gäbe.

Nicht nur das kulturelle, sondern — vielleicht hauptsächlich — das politische Moment ist es, das die Nationalliberalen dazu bewegt, diesen Kampf zu inszenieren, in dem sie, nebenbei bemerkt, die Siegespalme kaum erringen dürften. Wenn die Italiener Schulen brauchen, so genügt es doch, für diese Sache die logische Propaganda zu machen, daß man mit allen Mitteln dahinstrebt, in den Besitz notwendiger oder eingebildet notwendiger Anstalten zu gelangen. Was aber hat diese Angelegenheit mit unseren deutschen Schulen zu tun?

Die Regierung dürfte keineswegs so kurzfristig sein, den schon seit langer Zeit bestehenden Aspirationen der „gewissen Kreise“ entgegenzukommen. Die deutschen Schulen bilden eine Lebensnotwendigkeit für den Kriegsschiffbau der Monarchie, der sich dank des allmählich wachsenden Verständnisses in einem erfreulichen Zustande der Entwicklung befindet. Die nächste Zeit muß eine bedeutende Standesvermehrung mit sich bringen, die eine starke Zuwanderung zur Folge haben wird. Das spricht so sehr für den Bestand der angefeindeten Anstalten, daß die Regierung wohl kaum sich dazu wird entschließen können, den Wünschen der stets unverlässlichen Nationalliberalen zu entsprechen. Vorsichtshalber wäre aber dringend zu empfehlen, daß sich unsere Abgeordneten mit dieser Angelegenheit eingehend beschäftigen. Mögen sich vornehmlich die um Pola hochverdienten Herren Döbernick und Hoffmann von Wellenhof abermals unserer Interessen annehmen. Es wäre jedenfalls beschämend, einstmals sagen zu müssen, daß eine Handvoll italienischer Abgeordneter einen das Deutschtum schwer schädigenden Sieg errang, weil die Deutschen schliefen.

Ein neuer Kriegsschiffstyp?

Der „Daily Telegraph“ bringt aus Portsmouth folgende überraschende Meldung, die, falls sie den Tatsachen entspricht, nichts weniger als eine Umwälzung im Kriegsschiffbau bedeuten würde: Nach dem im September d. J. bevorstehenden Stapellauf des „St. Vincent“ (eines Linien Schiffes vom verbesserten Dreadnoughttyp von 20.900 Tonnen Wasserverdrängung, das gleichzeitig mit dem gleichartigen Schiffe „Collingwood“ durch den Stat aus dem Jahre 1907—1908 bewilligt worden war und dessen Bau im Dezember 1907 auf der Staatswerft in Portsmouth begonnen wurde) soll, wie wir schon kurz gemeldet haben, dort ein neues Linien Schiff vom Dreadnoughttyp mit noch größeren Abmessungen und noch schwererer Bewaffnung auf Stapel gelegt werden. Dieses neue Schiff, dessen Baukosten auf 2 1/2 Millionen Pfund (über 50 Millionen Mark) angesetzt sind, erhält eine Wasserverdrängung von 21.000 Tonnen und — nun kommt die überraschendste Neuerung — Gasstrommaschinen zur Fortbewegung, wobei jede Rauchentwicklung und deshalb auch die Schornsteine in Fortfall kommen. Die Hauptarmierung wird in zehn 13,5 zölligen (34,3 cm) Geschützen bestehen. Für die Fertigstellung des Schiffes bis zur Indienststellung sind 18 Monate (also die gleiche Zeit, wie für den Bau der „Dreadnought“, der eine vielbewunderte und unübertroffene Werkleistung darstellte) vorgesehen. — Wenn diese Angaben in allen Einzelheiten auf Tatsachen beruhen, so würde damit die englische Flotte ein Schiff von bisher unerhörter Dampfkraft und im wesentlichen völlig neuer Konstruktion erhalten. Einzelne Umstände lassen auch, nach Ansicht der „Hamb. Nachr.“, darauf schließen, daß in der Tat manche der geschilderten Neuerungen zum mindesten in der Vorbereitung begriffen sind. So ist es bekannt, daß die Konstruktion des neuen schweren Geschützes vom 34,3 cm Kaliber, mit dem der Neubau in der Hauptsache bewaffnet werden soll, seit einiger Zeit vorbereitet wird. Es soll nach bisher allerdings unbeglaubigten Angaben bei einer Rohrlänge von 45 Kalibern und einem Rohrgewichte von 86 Tonnen ein Geschöß von 567 kg Gewicht verschießen und eine Mündungsenergie von 21.350 Metertonnen entwickeln, eine Leistung, die ungefähr dem doppelten, der vom bisher schwersten deutschen Schiffsgeschütz (28 cm) entwickelten Kraft entspricht. Die wichtigste Neuerung wäre aber der Ersatz der bisherigen Dampfmaschinen durch Gasmotoren, und da ist es allerdings vorerst noch außerordentlich unwahrscheinlich, daß es der englischen Technik in aller

Feuilleton.

Das Sommerfrühen-Fräulein.

Eine greifbare Erinnerung.
Von Hegenbarth-Floris.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Mamma,“ sagte Vater und holte sehr tief Atem, als sie am siebenten Tage Fräulein Wenzel die Hand zum Abschied geschüttelt, „das machen wir nicht wieder. Das einzige Gute dabei ist,“ lachte er, „man war mal in der Nationalgalerie und im hiesigen Provinzialmuseum, wo man im Leben nicht hinkommt! Mamma, Mamma, was war das für 'ne tolle Sache! Das uns so was —“

„Arr, Arr ging die Klingel.“

„Nanu?“

Fräulein Wenzel stand wieder da mit ihrem Reisekorb — ich — ich komme wieder“ lachte sie verlegen.

„Nanu?“

„Wämers haben sich unglaublich gefreut, aber — aber sie haben Diphtherie im Hause. Fünf Erwachsene haben sie bereits und alle Kinder. Ich muß ihnen dankbar sein, daß sie mir's gleich sagten, wenn ich nun auch die Diphtherie bekommen hätte und“ — sie lachte wieder verlegen, „da muß ich ihnen wieder die Ehre antun.“ Und schon hob sie ihren Reisekorb und drängte ihn zur Tür hinein.

Am nächsten Mittag kam Herr Benno ganz aufgeregt, er habe soeben erfahren, die Blattern seien im Hause. Eingeschleppt von auswärts. „Seines Lebens ist man nicht mehr sicher hier.“

„Wissen Sie, gegen Blattern bin ich nun gar nicht empfänglich, ich habe sie gehabt, als ich krank war. Haben Sie auch schon gehabt?“ — hob Fräulein Wenzel den Kopf.

Herr Benno sagte sich wieder von hinten unter die Mütze, und sein Blick streifte der Gattin Augen.

Nachmittags ging nach dem Kreuzberg und gegen Abend mit Frau Benno zur Hauptmarkthalle. Unglaublich, was Fräulein Wenzel wollte, daß setzte sie durch. Unglaublich hartnäckig durch. Und wenn sich Bennos auf den Kopf — gestellt hätten.

Am Abend las Herr Benno aus der Zeitung vor, er hatte sich das so zurecht gelegt: hörst du, da steht ja schon in der Zeitung von den Blattern — es sind schon zwei Familien abgereist aus unserm Haus.“

„Da bin ich doch froh, daß ich sie schon gehabt habe,“ sagte Fräulein Wenzel. Und dann erzählte sie, wie sie, offen gestanden, doch recht ungen von Bennos fortgegangen sei, offen gestanden, habe sie immer Bennos lieber gehabt, als Wämers.“

„Na, sehen Sie,“ sagte Frau Benno. Am nächsten Morgen kam ein Telegramm, die ganze Familie müsse sofort nach Potsdam kommen, die Großmutter sei schwer krank geworden.

„O weh, o weh,“ lamentierte Herr Benno vorzüglich einstudiert, „was geschieht nun mit unserm Fräulein?“

Die betrachtete die Spitze ihres rechten Fußes. „Potsdam will ich mir ja auch ansehen.“

„S wo!“ rief Frau Benno, „da können wir leider nicht darauf eingehen. Wenn die Großmutter so schwer krank ist, da hat man andere Gedanken.“

„Wenn ich nur hier schlafen könnte,“ klagte Fräulein Wenzel.

„Ich hab's,“ sagte Vater und kam nun mit dem ebenfalls bereits zurecht gelegten Plan heraus. „Ich habe da einen Bekannten. Gärtnersleute, da können Sie wohnen. Toni schafft Sie hin.“

Fräulein Wenzel schaute recht enttäuscht. „Wann kommen Sie denn zurück?“ fragte sie dann ängstlich.

„Das ist sehr unbestimmt,“ meinte Frau Benno. „Aber, wir schreiben Ihnen gleich nach der Ankunft eine Karte an die Gärtnersleute. Und die Toni soll Sie jetzt schnell hinschaffen.“

„Buh!“ machte Fräulein Wenzel, als die Gärtnersfrau sie in eine Kammer führte, in der ein Dutzend Sterbekränze hingen. „Die sind man bis morgen drin,“ sagte sie beruhigend, als Fräulein Wenzel wieder „buh!“ machte und sich abschüttelte.

„Nee, da kann ich um nichts in der Welt drin schlafen, da fürchte ich mich zu Tode.“

Die Gärtnersfrau zuckte die Achseln und band an ihrem Kranz weiter.

„Ist denn hier ein Gasthof in der Nähe?“ fragte dann Fräulein Wenzel in gedrückter Stimmung.

Stille gelungen sein sollte, Gastkraftmaschinen von derart gewaltiger Leistungsfähigkeit, wie sie das neue Linien Schiff erfordern würde, herzustellen. So weit wir, schreibt das Hamburger Blatt, augenblicklich unterrichtet sind, ist die bisherige Höchstleistung der Gastkraftmaschinenindustrie die Erzeugung von 5—600 Pferdekräften. Es sei aber daran erinnert, daß die Firma Widors Söhne & Magim in Barrow schon seit Jahren fortgesetzte Versuche mit einem System, nach dem große Schiffe mit Gastkraftmaschinen als alleinigem Fortbewegungsmittel ausgerüstet werden sollen. Die Vorteile dieses Systemes würden für Kriegsschiffe besonders darin liegen, daß die Schornsteine gänzlich weggelassen, so daß die Aufstellung der schweren Turmgeschütze diesen ein konzentrisches Feuer nach beiden Breitseiten ermöglichen würde, ein Problem, dessen Lösung bis jetzt auf verschiedenem Wege versucht, aber nicht völlig gelöst wurde. Bereits im Januar dieses Jahres berichtete übrigens ein englisches Fachblatt, daß die genannte englische Firma das Problem soweit gelöst habe, daß sie der Admiralität fertige Pläne zum Baue eines Linien Schiffes mit Gasmotoren vorlegen konnte. Dieses Schiff sollte, wie es damals hieß, jedes andere bis jetzt schwimmende Linien Schiff an Schnelligkeit bei verhältnismäßig nur wenig größeren Abmessungen übertreffen und seine schweren Geschütze sollten imstande sein, nach jeder Breitseite zu feuern.

Italienisches aus dem Abgeordnetenhaus.

Aus Wien wird vom 20. d. telegraphiert: In fortgesetzter Verhandlung des Budgets beginnt Abg. Scabara (Sozialdemokrat) seine Rede in italienischer Sprache. Deutsch fortfahrend, erklärt er, er habe sich der italienischen Sprache bedient, um das Andenken Giordano Brunos und Galileo Galileis zu feiern, des Jubiläums des positivistischen Philosophen Roberto Arvigo zu gedenken und um an die Existenz des italienischen Sekretariats in Triest zu erinnern. Er beschäftigt sich sodann mit den für archäologische Zwecke bestimmten Krediten, tritt namens der italienischen Sozialdemokraten Triests und Triests für die Errichtung einer vollständigen Universität vom Standpunkte der Kultur ein und erklärt, daß damit auch ein Schritt zur Vorbereitung der nationalen Autonomie gemacht würde. Er hoffe, daß durch die Annahme des Resolutionsantrages Conci die italienische Rechtsfakultät werde errichtet werden. Er erklärt, daß die Verlegung dieser Fakultät nach Wien nur als ein kurz dauerndes Provisorium geduldet werden könnte, aber auch diese Verlegung müsse beschleunigt werden. Die Wiederherstellung der Fakultät werde jedoch die Forderung nach Errichtung einer vollständigen Universität in ihrem natürlichen Sitz Triest durchaus nicht gegenstandslos machen. Er führt die Momente an, welche gerade Triest als für den Sitz einer Universität geeignet erscheinen lassen, und verlangt sodann die Anerkennung der in Italien absolvierten Studien. Redner fordert die Wiederbesetzung des Lehrstuhles Professors Farinelli mit einem italienischen Professor und bringt eine Reihe von Beschwerden auf dem Gebiete des Schulwesens vor. Er urgiert die nationale Teilung der Lehrerbildungsanstalt in Capodistria, verlangt Subventionen für die italienischen Schulen in Istrien, namentlich für die Triester Gewerbeschule. Er plaidiert für die Verstaatlichung des Kommunalgymnasiums und der Kommunalrealschule und für eine ausgiebige Unterstützung der Handels- und nautischen Schule in Triest. Er protestiert gegen die Unterstellung der Gewerbeschule unter das Ministerium für öffentliche Arbeiten. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.) Triest sei kein Terrain, wo die christlichsoziale Pflanze Wurzeln schlagen könne. Schließ-

lich protestiert er namens der an der hiesigen thierärztlichen Hochschule inskribierten italienischen Studenten dagegen, daß dieses Institut noch nicht von der absurden Abhängigkeit befreit werde. Redner erklärt, gegen das Budget zu stimmen. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Triester Männergesangsverein. Mittwoch, den 17. Juni veranstaltete der deutsche Gesangsverein im roten Saale des Vereines „Eintracht“ den Abschiedsabend zweier tüchtiger Sangesbrüder und gleichzeitig den Abschluß der Sommervereinstätigkeit. Der Saal war von ausübenden und unterstützenden Mitgliedern sehr zahlreich besetzt. In einer längerer Rede hielt der Obmann des Vereines, Herr Direktor Stolz, einen kurzen Rückblick auf die Vereinstätigkeit und konnte mit Freude konstatieren, daß die Zahl der ausübenden Mitglieder gestiegen sei und die Leistungen des Gesanges hervorragend exakt waren. Gleichzeitig sprach er dem äußerst tüchtigen Chorleiter, Herrn Josef Arch, den wärmsten Dank für seine Mühe und Aufopferung aus und ermunterte die Sänger auch fernerhin ihre Kraft in den Dienst des Gesanges zu stellen. Hierauf ergriff Obmannstellvertreter Herr Prof. Findeis das Wort und hob die Verdienste der beiden scheidenden Sangesbrüder, der Herren Hans Horn und Franz Schab hervor. Nach diesen Reden erfolgte der heitere Teil, der durch die Couplets des Herrn Dagobert Horn und durch die Einzelgesänge der Herren Wougl und Baron Tarfoglia die animierte Stimmung zur höchsten Blüte gebrachte. Auch unsere Schrammeln der beliebten Bozniafkapelle gaben lustige Weisen zum Besten. Erst bei Morgengräuen ging man auseinander und dachte mit Freuden an die nur allzurauch vergangenen Stunden.

Ernennung. Aus Wien wird vom 20. d. gemeldet: Der Finanzminister hat den Zollrevidenten Radoslav Lodorovic zum Oberamtsverwalter in Triest ernannt.

Landesviehversicherungsanstalt für Istrien mit dem Sitz in Parenzo. Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Landesviehversicherungsanstalt für Istrien mit dem Sitz in Parenzo, deren Statut mit Statthaltereikundmachung vom 10. September 1907, L.-G.-Bl. Nr. 34, veröffentlicht wurde, am 1. Juli 1908 ihre Tätigkeit beginnen wird.

Theater. Heute gelangt im Politeama Ciscutti ein neues Programm des Kinematographen der Pathe freres zur Vorstellung. Es finden zwei Vorstellungen statt, von denen die erste um 1/2 4 nachmittags, die zweite um 9 Uhr abends beginnt.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus. (Verlag Wien III, Hintere Zollamtsstraße 3), enthält in der soeben erschienenen Doppelnummer 257—58: Nachträgliche Vorurteile gegen den Festzug. Von Karl Kraus. — Bob der verkehrten Lebensweise. Von Karl Kraus. — Seine Antwort. Von Karl Kraus. — Die Fackel erscheint 2—3mal monatlich im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei bei direktem Bezuge durch die Administration K 450. Preis einer Einzelnummer 30 h, einer Doppelnummer 60 h.

Gartenkonzert. Im Restaurant Werfer, Polcarpo, findet heute Sonntag, den 21. Juni ein Gartenkonzert, ausgeführt von der k. u. k. Marinemusik, statt.

Umlaufe. 14 Tage Werkführer Josef Bernhards (Wien und Oesterreich-Ungarn). 12 Tage L.-Sch.-L. Eugen Schram (Cattaro und Kärnten). 10 Tage L.-Sch.-L. Rudolf Baumel (Istrien). 8 Tage Marine-diener Johann Russjan (Lussinpiccolo).

Aus Triest. Wie wir aus dem „Piccolo“ entnehmen, muß es den Bürgern Pola's höllisch heiß geworden sein, weil sie ganz außer sich sind, daß die Finanzverwaltung das Geld zur Erbauung einer Mädchenvolksschule bewilligt hat. Hoffentlich ist das nicht der letzte Schritt der Regierung, denn es ist wohl schon die allerhöchste Zeit, daß der deutschen Bevölkerung Pola's auch einmal Wünsche erfüllt werden.

Nachahmungs wert. Der Lehrertisch des Kaffeehauses „Wien“ in Triest, bestehend aus den Herren Josef Uch, Ludwig Hoffmann, Josef Hochmann, Rudolf Gregoritsch, Wilhelm Bauer, ist als gründendes Mitglied des Vereines „Bund der Deutschen in Böhmen“ beigetreten.

Aus der „Wiener Zeitung.“ Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung vom 10. d. des Eisenbahnministeriums vom 15. Juni 1908, womit die Bestimmungen der Artikel I bis einschließlich 4 des Schluslatrages der 3. internationalen Konferenz zu Bern vom 18. Mai 1907 betreffend die technische Einheit im Eisenbahnwesen in Wirklichkeit gesetzt werden.

Ein rabiatler Kanonier. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. entstand im Gasthause Agostini, Via Siana Nr. 60, zwischen dem Kanonier Josef Marghetich, des hiesigen Festungsartillerieregimentes, der gegenwärtig im Fort Crocco stationiert ist, und dem 30 Jahre alten Bauer Jakob Radolovich aus Savarigo ein Streit. Als Radolovich, nachdem der Wirtshausbesitzer ihn beiseite geführt, nach Pola verließ, vertrat ihm plötzlich der Kanonier mit gezogenem Bajonette den Weg, packte ihn an der Brust und stellte ihn zur

Rede. Radolovich gelang es, sich mit einer raschen Bewegung zu befreien; er flüchtete in das Bahnwächterhaus Nr. 77, der Kanonier verfolgte ihn bis vor das Häuschen und nachdem Radolovich in Sicherheit war, stellte er sich — immer mit dem Bajonett in der Hand — vor dem Häuschen auf. Durch das Telephon wurde die Sicherheitswache verständigt, welche in Begleitung einer vom Infanterie-Regimente Nr. 87 beigestellten Patrouille auszog, um sich des Kanoniers zu bemächtigen. Als Letzterer aber der Patrouille ansichtig wurde, flüchtete er. Radolovich wurde aus seiner Gefangenschaft befreit und nach Aufnahme des Tatbestandes entlassen. Gegen den Kanonier wurde die Anzeige erstattet.

Ueberfallene Polizisten. Die Wacheleute Bonetti und Juelic brachten zur Anzeige, daß sie gestern nachts auf der Patrouille in der Via Siana von unbekanntem Personen mit Steinen bombardiert wurden. Die Situation war für die Weiden derart kritisch, daß sie ihre Revolver ziehen mußten und einen Schuß in die Luft abgaben. Die Uebeltäter ergriffen hierauf die Flucht und entkamen in der Dunkelheit. Die Ausforschung wurde eingeleitet.

Sörz, klimatischer Kurort, bekannt durch seine schöne Lage, mildes Klima, hübsche Villenwohnungen u. Ruhestätt vieler Offiziere und Beamten u., die hier ihren Lebensabend zubringen. Allen Touristen, sowie auch denjenigen, die längere Zeit dort zu wohnen gedenken, sei das Hotel „zum goldenen Hirschen“, im Zentrum der Stadt gelegen, bestens empfohlen. Dasselbe hat einen großen schattigen Garten, über 40 reine, nett eingerichtete Fremdenzimmer, die zu mäßigen Preisen an Fremde vergeben werden. Vorzügliche Küche, gute Biere.

Das idealste moderne Waschmittel heißt Persil. In dem dritten Teil der bisherigen Zeit und mit weniger Brennmaterial hat jedermann seine Wäsche blendend weiß. Persil enthält keinerlei Chlor oder sonstige Säuren, ist garantiert unschädlich und dient zur Schonung der Wäsche. Persil ist im gleichen Maß eine Wohlthat am großen Waschtage, wie es zur Wäsche einer kleinen Familie geradezu gesucht wird.

Drahtnachrichten.

(Der unbesetzte Raum der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Fernsprechbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesperrt unterlegt.)

Abgeordnetenhaus.

Wien, 20. Juni. (R.-B.) Das Haus lehnte die Eröffnung der Debatte über die Interpellation des Abgeord. Freiherrn v. Hoß an den Unterrichtsminister ab. Die Budgetdebatte wurde fortgesetzt. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

Von den Hochschulen.

Brünn, 20. Juni. (R.-B.) An den hiesigen beiden technischen Hochschulen finden heute wie immer an Samstagen keine Vorlesungen statt. Nachdem schon gestern nachmittags die Vorlesungen an der böhmischen Technik ohne Störung abgehalten werden konnten, hofft man, daß von Montag an an dieser Hochschule der Unterrichtsbetrieb keine Störung mehr erleiden wird. An der deutschen Technik findet heute vormittags eine Vollversammlung der Hörer statt, in welcher über die endgültige Stellungnahme zum Streit Beschluß gefaßt werden soll.

Jnnsbbruck, 20. Juni. (R.-B.) Professor Wahrmond hat an die freihetlichen Studenten ein offenes Schreiben gerichtet, in dem er sie bittet, den Streit einzustellen. Abends trat eine Versammlung freihetlicher Studenten zusammen, um über diese Angelegenheit Beschluß zu fassen.

Wien, 20. Juni. (R.-B.) Eine Kundmachung, die von allen Rektoren unterfertigt ist, fordert die Studenten aller Hochschulen auf, den Streit aufzugeben und die Vorlesungen von Montag an zu besuchen. — Die Hörer der deutschen Universität in Prag beschließen, die Vorlesungen wieder zu besuchen. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß der Streit an allen Hochschulen Montag beendet sein werde.

Professor Wahrmond.

Prag, 20. Juni. (R.-B.) Das „Grazer Volksblatt“ meldet, daß sich Professor Wahrmond zur Erholung nach Doppelbad begeben werde.

Todesfall.

Wien, 20. Juni. (R.-B.) Gestern starb hier der um die Kultivierung des Okkupationsgebietes hochverdiente ehemalige Direktor der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung und Oberstleutnant a. D. Wilhelm Ritter Bauerwald von Hochland im 69. Lebensjahre.

Zum Jubiläum des Papstes.

Rom, 20. Juni. (R.-B.) Die „Stalie“ meldet: Die große Jubiläumskundgebung der Katholiken Roms zu Ehren des Papstes, welche am 5. Juli hätte stattfinden sollen, wird wahrscheinlich bis zum November verschoben werden, weil die Vorbereitungsarbeiten noch nicht vollendet sind.

Italienische Kammer.

Rom, 19. Juni. (R.-B.) Auf der Tagesordnung

„Da drüben gleich, Toni geh' man mit.“

Am nächsten Tage kam eine Karte, Bennos würden wohl acht Tage in Potsdam bleiben müssen. Sie bedauerten es lebhaft und ließen Fräulein Wenzel herzlich grüßen und wünschten ihr noch viel Vergnügen, falls sie sie nicht mehr sähen. —

Bald kam Fräulein Wenzel, ob ein Bescheid gekommen sei?

Recht unzufrieden legte sie sich dann einen Plan zurecht.

„Um“ fiel ihr dann ein, vielleicht ist doch eine plötzliche Besserung bei der Großmutter eingetreten? Sie wollte mal nach Bennos Wohnung fahren.

Gesagt, — getan — sie klingelte.

„Wer ist da?“ fragte die jüngste, die Grete, trotzdem ihr eingeschärft worden, sich ganz ruhig zu verhalten, falls es klingelt.

„Ich bins, Fräulein Wenzel, rief die freudestrahlend.“

Die machte aber nicht auf. Na, das war nicht schlimm. Sie setzte sich auf die Treppentufen und sah wohl über eine Stunde. Da hörte sie Schritte die Treppe herauf. „Frau Bennos! Sie finds wirklich; wissen Sie, ich ahnte es, daß es bald wieder besser gehen würde mit Ihrer Großmutter. Alle Leute haben hiermal was. Ich bin ein Glück, nee, hab ich ein Glück, aber ich ahnt' es, ich ahnt' es...“

steht der Gesekentwurf betreffend die rechtliche Stellung der staatlichen Zivilangestellten. Der sozialistische Deputierte Turati unterbreitet eine Tagesordnung gegen den Uebergang zur Spezialdebatte. Nachdem sich Ministerpräsident Giolitti gegen diese Tagesordnung ausgesprochen hatte, wurde sie vom Hause in namentlicher Abstimmung mit 251 gegen 49 Stimmen abgelehnt, worauf in die Spezialdebatte eingegangen wird.

Von der Luftschiffahrt.

Mailand, 20. Juni. (R.-B.) Gestern nachmittag ist Farmann hier eingetroffen. Er hatte mit den Mitgliedern des flugtechnischen Komitees eine Besprechung, in welcher die Möglichkeit erörtert wurde, auf der Piazza d'Armi eine Probefahrt mit dem Aeroplan und ein Match zwischen Farmann und Delagrange zu veranstalten. Nach der Besprechung, die vorläufig zu keinem Ergebnis führte, besichtigte Farmann die Piazza d'Armi, um das Terrain zu prüfen.

Uruhen.

Täbris, 19. Juni. (Pet. Tel.-Ag.) Infolge von Gerüchten über Uruhen in Armenia und über ein Vorrücken der türkischen Truppen in Salmas herrscht in Täbris starke Erregung. Auf den Führer der Reaktionspartei, Mirhaschim, der von den Ereignissen im Säuner her bekannt ist, wurde ein Attentat verübt. Mirhaschim wurde verwundet.

Marokko.

London, 20. Juni. Wie das Reutersche Bureau aus Tanger erfährt, macht sich unter den Eingeborenen eine große Erregung geltend infolge des Gerüchtes, daß die Franzosen landen wollten, um für den Fall, als Muley Hafid zum Sultan ausgerufen würde, den Ausbruch von Uruhen zu verhindern. Auch die marokkanischen Behörden ziehen alle Streitkräfte von außen für den Sicherheitsdienst in der Stadt zusammen. Die Mannschaften sind mit Extramunition und mit besonderen Instruktionen, über die nichts Näheres bekannt, versehen. Die Gebirgsbewohner protestieren energisch gegen die Erbauung von Polizeikaserne und gegen die Aufstellung von Wachen in den Vorstädten, deren sofortige Zurückziehung sie fordern.

Gescheiterte Torpedoboote.

Algier, 20. Juni. (R.-B.) Das Torpedoboot Nr. 191 ist bei Sidi Ferruch in Algier gescheitert. Die Mannschaft blieb unverletzt.

Brest, 20. Juni. (R.-B.) Der Torpedobootzerstörer „Sagala“ ist bei der Insel Molene gestrandet. Von der Schiffsbemannung hat niemand Schaden gelitten.

Blutige Zusammenstöße.

Parma, 20. Juni. (R.-B.) Im Laufe des Vormittags kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden, Polizei, Militär und Carabinieri. Die Streikenden bewarfen die Truppen mit Steinen. Ein Soldat wurde durch einen Revolvererschuß schwer verwundet. Sein Zustand ist ernst, ebenso der eines Carabinieri, der gleichfalls verwundet wurde. Insgesamt wurden fünf Soldaten verwundet.

Streik.

Parma, 20. Juni. (R.-B.) Die Arbeiterkammer hat den Generalstreik proklamiert. Derselbe hat heute in den industriellen Etablissements eingesetzt. Die Stadt hat indessen ihr gewöhnliches Aussehen. Die Geschäfte und Bureaus sind geöffnet. Kavalleriepatrouillen durchziehen die Straßen.

Konstantinopel, 20. Juni. (R.-B.) Infolge von Reklamationen hat die Pforte mittelst Note der österreichisch-ungarischen Botschaft mitgeteilt, daß für die unbegründete Anhaltung des der Ungarischen Levante-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörenden Dampfers „Locherzeg“ 230 Pfund gezahlt werden.

Newyork, 20. Juni. (R.-B.) Wie nunmehr festgestellt werden konnte, wurden durch die Explosion auf dem Fort Tadsworth drei Mann getötet. Einige der Verletzten befinden sich in hoffnungslosem Zustande.

Petersburg, 20. Juni. (R.-B.) In der gestrigen Sitzung der Duma stand der Etat des Ministeriums für Volksaufklärung zur Beratung.

Frankfurt am Main, 20. Juni. (R.-B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Die Vinceln Savings Trust-Company in Philadelphia ist insolvent geworden.

Telegraphischer Wetterbericht

Hydr. Amt der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Juni 1908.
Allgemeine Uebersicht
Ein hohes Barometerminimum liegt heute über Zentral- und Nordeuropa. Im NW ist der Luftdruck erheblich gestiegen. In der Monarchie noch größtenteils heiter bei schwachem Scirocco und sehr warm. An der Adria teilweise wolkig, Scirocco, sehr heiß.
Die See ist im R. ruhig, im S. etwas bewegt.
Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für

Pola: Junehmend wolkig und Gewitterneigung, frische NW-lige, später wahrscheinlich E-lige Winde, kühl.
Barometerstand 7 Uhr morgens 757.1 2 Uhr nachm. 757.1
Temperatur 7 „ + 23.8°C, 2 „ + 25.6°C.
Regenzeit für Pola: 165.9 mm.
Temperatur des Seewassers am 8 Uhr vormittags 22.5°
Windstärken am 4 Uhr — Win nachmittags

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Caulendfaches Hoch zum werten Namensfeste unserer lieben Fräulein Louise Vogelmann in der „Stadt Krems“. — Die Quälgeister. 2903

Eröffnung der Regelfahrt!!! Empfehle mich allen Freunden der Regelfahrt. N. Barbaric, neuer Wirt des Gasthauses „zur neuen Stallung“, Via Promontore 14.

Kinderwagen zu verkaufen. Via Monte Rizzi 13, 1. Stock rechts. 2904

Zitlerlehrerin in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht in Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Sittlern), daher für Vorgesessene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nur 4 Kr. per Monat. A. B., Piazza Rinca 1, 2. Stock, rechts. 2803

Wohnung Via dei Pini 2, 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Dienstboten-, botenzimmer, Speisekammer, Badzimmer, Dachboden, Keller, Wasser und Gas im Hause, zu vermieten. 2891

Zu vermieten: Zwei Wohnungen, die eine aus zwei Zimmern, Küche, Zugehör, die andere aus Zimmer, Kabinett und Küche bestehend. Civo Giannari 11, Via Castropola 34. 2880

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Deseghi 40, 1. Stock. 2863

Schön möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. Via Tartini 38, 1. Stock. 2902

Gutes Mittagmahl und Abendessen für Herren Via Dascin-guerra Nr. 5, parterre links. 2897

Deutsches Mädchen sucht Bedienung mit Kost, nimmt eventuell Kinder in Aufsicht. Adresse: A. S., Via Epulo 35, 2. St. links. 2900

Huldigungszug im „Interessanten Blatt“ dieser und der nächsten Woche. Borrätig bei E. Schmidt, Foro 12. 2898

Deutsches einfaches Mädchen für Alles, wenn auch Anfängerin, gegen guten Lohn gesucht. Wo — sagt die Administration. 2901

Eine deutsche Bedienerin wird gesucht. Näheres in der Administration dieses Blattes. 2883

Zwei neu möblierte Zimmer in Via Dittavia Nr. 18, Monte Cane, sind preiswürdig sofort zu vermieten. Gas, Parquetfußboden. 2852

Möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern und ein solches mit einem Fenster zu vermieten. Via Epulo 30, 1. Stock. 2890

Erster Kleidermacher Salon Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2851

Riefen-Brillantring, 5 1/2 Karat Stein, vom Dorotenn in Wien um 2400 Kr. zu verkaufen bei S. Jorgo, Via Sergia. 2782

Ullsteins Weltgeschichte,

ganz neu, billig zu verkaufen. Auch gegen Raten. Wo — sagt die Administration.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von „Reclams Universum“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Meggendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

Kundmachung.

Die Einschreibungen in die 1. Klasse der deutschen k. k. Staats-Knabenvolksschule und in die k. k. Mädchenvolksschule in Pola finden Samstag den 27. und Sonntag den 28. Juni d. J. in den Lokalitäten der k. k. Knabenvolksschule, Viale Carrara Nr. 3, und am 13. und 14. September im neuen Staatsvolksschulgebäude, Via Castropola, von 10—12 Uhr vormittags statt.

Die p. t. Eltern haben die schulpflichtigen Kinder vorzuführen und den Tauf- und Impfschein derselben mitzubringen.

Direktion der k. k. Staats-Knabenvolksschule in Pola.

2895

Die Singer-Co.-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft

Niederlage in Pola

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß bei ihr am 13. Juli d. J. im eigenen Lokale auf der Original-Singer-Nähmaschine der **kostenlose Unterricht im Sticken** beginnen wird. — Vormerkungen werden im Geschäftslokale Via Sergia Nr. 81 bis 11. Juli 1908 entgegengenommen. 2907

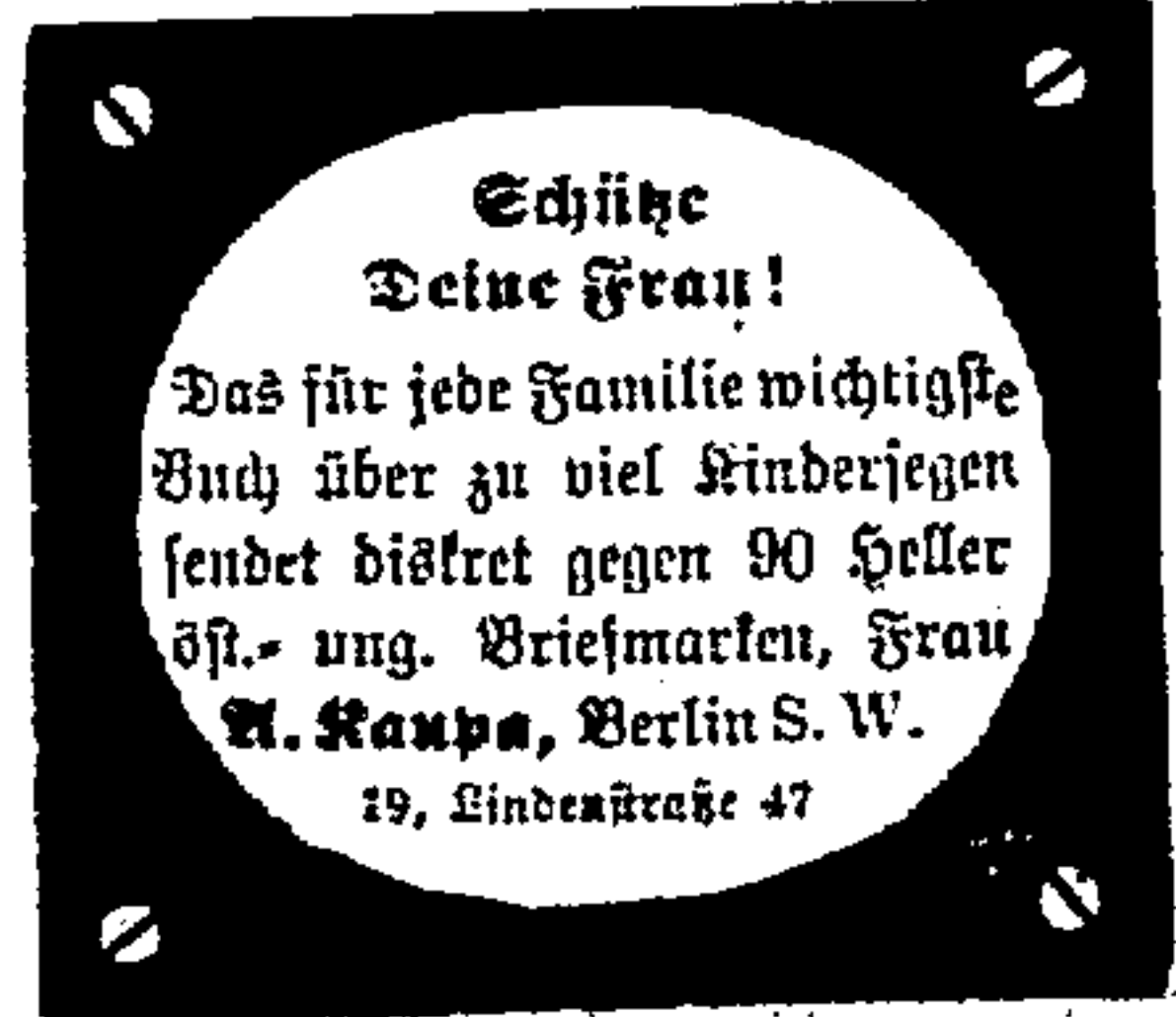
Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**



Wer will sparen sich Verdruß Mit „Penkala“ schreiben muß; Jeder andre Bleistift bricht, Nur allein „Penkala“ nicht. Spigen muß man andre Bleie, Täglich, stündlich, stets aufs neue; Niemals, auch nicht dann und wann, Spißt man den „Penkala“ an. Immer spitz, ist er bereit Zum Gebrauche jederzeit. Nichts zu schrauben, drehen rücken Gibts dabei, man braucht nur brüden Wenn man schreibt, und auch nur fast, Wie man's stets beim Schreiben macht. Das Ding'ge, was noch übrig bleibt, Ist, daß er nicht von selbst auch schreibt. In allem aber übertrifft „Penkala“ jeden andern Stift. Zu haben ist er jederzeit Bei Jos. Krmpotic und andre Leut'.



Klosterle Sauerbrunn

Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden. • Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser • Überall zu haben. • Brunnen-Unternehmung Klosterle bei Karlsbad •

Vertreter für Pola: P. V. Maraspin.



Ausverkauf sämtlicher Sommerhüte wegen vorgerückter Saison zum Selbstkostenpreis im

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. St. 2904



Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Randler 74.

Neu und modern eingerichtet. — Schöne reine Zimmer. Im Restaurant gut zubereitete Speisen, zu jeder Tageszeit ff Pilsener Urquell, echte Naturweine. — Elektrisches Licht. — Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. 2738

347

Restaurant Cuzzi

(Hotel de la Ville).

2893

GROSSE FAMILIEN-VARIÉTÉVORSTELLUNG

Anfang 8 Uhr. — Echte Naturweine. — Gute Speisen. — Mäßige Preise. — Aufmerksame Bedienung. — Um zahlreichen Besuch bittet
Edm. Urch, Restaurateur.

Restaurant Werker

Policarpo, Friedrichstrasse Nr. 1.

HEUTE

KONZERT

der k. u. k. Marinemusikkapelle.

2905

Anfang 5 Uhr. — Eintritt 30 h, Kinder 15 h. — Münchener Original-Spaten.

GÖRZ

klimatischer Kurort.

Im Zentrum der Stadt. — 40 Fremdenzimmer. — Großer Garten. — Großer Speisesalon. — Glassalon. — Klubzimmer. — Kegelbahn. — Vorzügliche heimische Weine. — Pilsener und Märzen-Bier. — Mäßige Preise.

HOTEL „ZUM GOLDENEN HIRSCHEN“

GÖRZ

klimatischer Kurort.

4172

Premierräder

wieder unerreicht!

Leistungsfähigste Weltfirma, Jahresproduktion über 110.000 Fahrräder.



3281 Alleinverkauf bei: Francesco Duda, Pola. Kataloge gratis und franko.



PATENTANWÄLTE
Dipl. Geometer **DR. FRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Telefon 2400
EDUA HAMBURGER
Wien, VII. Stebensterngasse No 1



Herrn! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricitin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Thon, Wien III., Postfach 5. 2571

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden b kannt zu geben, daß in seiner Bäckerei

dreimal täglich frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campo marzio.

2786



ZEISS

Neue Modelle

PRISMEN-THEATER-GLÄSER

per Stück fl. 66.—

Zu beziehen durch:

KARL JORGO

Direkter Vertreter für Pola

Via Sergia Nr. 21.

2782

Ueberraschende Neuheit!

Keine Sorge am Washtag durch

Persil

Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungefährlich! Einmaliges Kochen, blendend weiße Wäsche.

2619 Spat Arbeit, Zeit und Geld!

Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!

Einmal verwendet — immer gebraucht.

Ausschließlicher Erzeuger in Oesterr.-Ung. Gottlieb Voith, Wien, III/1.

NEUHEIT!

Erfrischungsgetränke, stets am Eis, wie: Brühe von Gerstenkörnern (Orzata), Granatäpfeln (Melagrana), Soda, Champagner, Weichselkirschgeist (Amarena),

2689

in der prämierten Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Marx'Email und Fußboden-Glasuren

vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Alfons Antonelli.

2453

Banca Popolare Goriziana

übersiedelte kürzlich

von Via Giosue Carducci in Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1 (vis-à-vis Molo Bellona).

2810